

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biblischer Weyrauch, Zum süßen Geruch Gottseliger Andachten, Aus H. Schrifft also zusammen gelesen ... Sammt Heilsamer Vorbereitung Zum Beichtstuhl ...

Lassenius, Johannes

Copenhagen, 1711

VD18 13095013

VI. Reuige Bekenntniß der Sünde und heiliges Vertrauen auf Gottes
Barmhertzigkeit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195810](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195810)

VI.

Neuige Bekantniß der Sün-
de und heiliges Vertrauen auf
Gottes Barmherzigkeit.

Nach der Melodey:

Herr nicht schicke deine Rache, ic.

1.

Ist, o Gott! noch für mich Armen Etwas
 Hoffnung zum erbarmen? Wird mein
 Schreyen noch erhört, Oder wird es abgekehrt?
 Ist für meine schwere Sünden Jrgends noch
 wohl Rath zu finden? Darff ich meiner Wun-
 den Greul Dir wohl klagen, Herr mein Heyl?

2.

Ist's auch möglich, daß mein Trauren, Meine
 Angst, mein Herzens-Schauen, Mein bethrän-
 tes Augen-Licht Dir annoch das Herz zerbricht?
 Werden meiner Thränen Fluthen Stillen deines
 Zornes Gluthen? Darff ich noch in Hoffnung
 seyn, Daß du hörest, oder nein?

3.

Ist die Gnaden-Thür noch offen? Kan ich,
 sprich Herr! annoch hoffen? Ich dein aller ärg-
 stes Kind, Das sich gänzlich straffbar findt. Kanst
 du einen solchen dulden, Der vor so viel tausend
 Schulden Bey dir angezeichnet steht? Sprichst
 du: kommet oder geht?

4.

Oder willst du nicht mehr sehen? Nicht mehr
 hören? nicht beystehen Dem, der wohl gewußt,
 was

wenn man zur Reichte gehen wil. 445

was recht; Und dennoch ein Sünden-Knecht
Aus des Satans Trieb geblieben? Der dich
nimmer wollte lieben, Der dich ruffend nicht ge-
hört: Ist er noch erbarmens werth?

5.

Leb ich oder soll ich sterben? Wünsch ich, daß ich
mag verderben? Sprich, was ist der beste Rath?
Meiner Sünden Frevel-That Ist wohl werth,
daß du dich wendest, Und mir keine Rettung sen-
dest. Spottst du mein? es ist all recht, Weh
mir armen Sünden-Knecht!

6.

Nun es mag nichts an mir taugen; Dennoch
sollt ihr meine Augen Thränen-Oellen, und mit
ein Meines Jammers Zeugen seyn, Geht nur hin,
und weint mit Schmerzen, Hohlt die Seuffzer
aus dem Herzen; Reht die Wangen und die
Brust, Büffet so der Sünden-Lust.

7.

Ist denn Gott noch zu bewegen? Himmel! daß
ein kleiner Segen, Daß ein angenehmer Thau
Auf die ausgedörte Au Meiner Seelen fallen
wollte! Ach Herz! daß ich hören sollte, GOTT
gedächte noch an dich; Daß noch Hoffnung
war vor mich!

8.

Oder soll ich hier nichts haben? Wird man
mich ohn Trost begraben? Ist's gesagt denn, daß
ich muß Bleiben wie ein Lazarus? Soll ichs nur
im Himmel erben? O! wie frölich will ich ster-
ben! Ist es nur zu Gottes Ehr? Ach sonst
nichts begehrt ich mehr.

9. Denz

9.

Dennoch will ichs tröstlich nennen; Willst du mir nur Herr vergönnen, Daß ich darff in deinen Schooß Meinen Jammer nackt und bloß Legen; und dir meine Plagen Als ein armes Würmlein klagen, Auch ein Wort ob sonder Brodt, Gibt mir Nahrung in der Noth.

10.

Um der Sünden Eiter-Beulen Will ich lieber schmerzlich heulen, Als mit denen, so die Pein Nicht empfinden, frölich seyn. Petrus bitter heisse Zähren Sollen mir das Hertz ausleeren, Ob vielleicht, wenn alles leer, Mein Erbarmen zu mir kehre?

11.

Auff mein Hertz fang an zu klagen! Auff! und eil, dich zu vertragen! Auch das hemmet oft den Schmerz, Offen Mund und offen Hertz Aber Herr! dich muß ich fragen: Womit werd ich meine Plagen Mit Erfindung bringen an? Sage mir womit ich kan?

12.

Soll die Zung mit Jammer-Psalmen Um den Himmel irgends galmen? Ach! sie hat viel tausendmal Dich verachtet überall! Ach! unzählich sind die Wörter! Und wer zeigt mir nur die Darter, Da die Zung, das eitle Glied, Mich von deiner Liebe schied?

13.

Wenn ich beten sollt und dancken, Tieff ich aus der Andacht Schrancken, Mein Gedancken, Hertz und

und

wenn man zur Beichte gehen wil. 447

und Sinn Stund nach eiteln Dingen hin. War was, das der Welt behagte, Meine Zung es fertig sagte; Aber was den Himmel galt, Dazu war sie trüg und kalt.

14.

Daß ich schwur, und daß ich fluchte, Hat die Zunge, die verruchte, Leider! alles angericht, Und was sonst den Nächsten sticht; Sie war, o mein ewiger Vater! Mein Anführer und Verräther, Kan sie wohl ein Opffer seyn? Die Vernunft spricht dazu: Nein!

15.

Sollten den wohl meine Augen Zu der Sünden Buße taugen? Ach! sie haben ohne Ziel Sich versehen viel zu viel, Sie, sie gaben durch ihr Gaffen täglich mir noch mehr zu schaffen: Da ich solt den Himmel sehn; Muß ich nach der Höllen gehn.

16.

Wenn sie sollten Zähren gießen, Und wie Wasser-Ströme fließen, Waren sie so hart als Stein, Ja sie ließen alles ein, Was des Fleisches Lust ergelte, Aber! Gott wars, den man setzte Weit hinaus, drum fürchte ich, Auch sie sind kein Trost für mich.

17.

Andre konten sie anlachen, Andern manche Freude machen, Gott und Engel hatten nie Bedarf Abends auch noch früh, Darinn sie sich konten leken; Meiner Augen ganz Ergehen War die Welt und ihr Getrieb, Der ich stets ein Slave blieb.

18. Soll

18.

Soll ich denn mit Händen schlagen Diese Brust? ich will es wagen, Aberach! sie sind voll Blut, Also gar ist nichts gut. Ja! was soll ich mit den Schlägen? Wird ich auch das Herz bewegen, Das auffß Böse ist erpicht? Herz und Hände taugen nicht.

19.

Nun was soll ich denn beginnen? Hände, Aug und alle Sinnen Geben mir hie keinen Rath, Können auch gang nichts zur That. Weh mir armen grossen Sünder, Der die Rach und Straff nicht minder, Als die ganze Welt verdient, Wer ist, der mich hie verfühnt?

20.

Wär ich doch in meinem Orden Nur ein junger Rab geworden! Diesen giebt er um Gesang, Dennoch Korn und satten Trancß. Ich bin schwarz von aus und innen, Sagt, was werd ich denn beginnen? Jene Raben trauen Gott, Nur mir wird er oft ein Spott.

21.

Gleichwohl will ichs endlich wagen, Sollte mir GOTT Trost versagen? Dieses glaub ich nimmermehr, So ich selbst nur wiederkehr. Höret er die schwarzen Raben, Die doch nicht sein Bildnis haben? Was ich bin, so bin ich Herr? Dennoch diesen Vögeln mehr.

22.

Woltest du dich nicht erbarmen Über mich elenden Armen? Ey! wo bliebe denn dein Wort?

Dein

No 3. 31

wenn man zur Beichte gehen wil. 449

Dein so theurer Eyd mein Hört? Denckst du noch wohl an dein Sagen, Als wir süsse Liebe pflegen? Nimmermehr vergeß ich dein, Ich bin dein, und du bist mein.

23.

Wilst du dich nicht mehr erbarmen? Wozu hast du deine Armen Denn so sehnlich ausgestreckt? Soll allein mir seyn verdeckt, Was du tausend andern gabest? Soll ich glauben, daß du habest Nichts mehr übrig? das sey fern! Gib nur Gehalen, halt die Kern,

24.

Soll ich ewig seyn verlassen? Wilst du mich so äusserst hassen? Wo bleibt denn dein gülden Mund? Da du sagtest, daß die Stund, Da der Sünder würde büßen, Solte lauter Gnade fließen; Denck o HERR! an deinen Eyd! Wir sind meine Sünde leid.

25.

Oder hast du nun zu lieben Aufgehört, und soll Betrübten; Soll nur Marter, Angst und Pein Mein Getränck und Speise seyn? Wo sind deine Liebes- Gluthen? Welche grimme Zornes- Gluthen Haben sie verlescht? wo nicht? Herr! dein Antlitz zu mir richt!

26.

Und Gott! ob gleich hoch gefessen! Hast du irgendwo vergessen Deinen Nahmen? weist du wohl, Daß du mich nennst Gnaden-voll; Weist du nicht o mein Erbarmen! Also pfleg ich, I hund Armer, Sagen, wenn mich meine Noth Drückte bis zur Höllen Tod.

f f

27. Gü

27.

Güte und barmherzigs Wesen Hat man stets
von dir gelesen, Gut bedeut, und ist dein Nahm,
Und was sonst von dir kam; Sollen andre alls
genießen; Und auff mich gar nichts fließen? Ey!
wie kommt das überein? Kinder müssen gleiche
seyn.

28.

Ich bekenn es, mein Verbrechen Ist nicht
möglich auszusprechen, Aber dencke doch daran,
Was dein Sohn vor mich gethan; Dencke Va-
ter an sein Leiden, An sein Elend und Verscheiden,
Alles das geschah vor mich, Dencke dran, ich
bitte dich.

29.

Soll ich ohne Trost hier leben? Wozu hast du
denn gegeben Deinen Geist, das werthe Pfand?
Wozu hast du ihn gesandt, War es nicht der
Welt zu gute? Dencke, wie mir sey zu muthe?
Sende deinen Heiligen Geist, Daß er Trost und
Rettung leist.

30.

„ Oder sind zu groß die Sünde, Daß ich keinen
„ Trost empfinde? Es ist wahr, ich leugn' es nicht,
„ Ich bin übel zugericht, Aber wilt du mich drum
„ hassen, Und mich sonder Balsam lassen? Soll
„ denn meiner Wunden Pein Nicht von dir ver-
„ bunden seyn?

31.

„ Weist du nicht? daß Christus kommen Zu
„ der Kranken Nüz und Frommen, Er mein Arzt,
es

wenn man zur Beichte gehen wil. 451

es bleibt dabey, Daß er auch mein Heyland sey.
Auff die francken Kinder pflegen Münter grosse
Sorg zu legen, Nun je kräncker ich kan seyn, Des
sto mehr erbarm dich mein.

32.

Ärzte pflegen sich zu wagen An die, so am meis-
ten klagen, Wo der schwerste Krancke liegt, Des
nen sich der Arzt beyfügt. Christi Blut kan nicht
auff Erden Besser angewendet werden, Als bey
mir, denn meine Beul Wissen sonst von kei-
nem Heyl.

33.

Aber niemand hört mein Klagen, Darff ich
dich, mein GOTT! wohl fragen: Was Lust
schöpffest du darein, Daß ich muß so elend seyn?
Ich vergehe schier vor Schmerzen, Kaum ist
Geuffzen mehr im Herzen, Und wie manche trü-
be Nacht Hab ich winselnd zugebracht!

34.

Mit viel tausend Jammer = Mägen Muß ich
meinen Geist zernagen; Heulen, Schreyen ist
mein Brod, Das ich esse in der Noth. Aber alles
das Getümmel Achzet weder Gott noch Him-
mel! Mein bethräntes Angesicht Bleibt stets auf
die Erd gericht.

35.

Warum bist du mir so häßig? Gott! der ich so
zuverlässig Auf dich allezeit getraut, Und auf dich
mein Herz gebaut? Wie denn? wilst du mit mir
streiten? Stehst du mir als Feind zur Seiten?
Ach! ich bin nur viel zu klein, Daß ich Gegen-
Part kan seyn.

Es 2

Pflegt

36.

„Pfllegt ein Held mit Kindern fechten? Willst
 „du mit mir Armen rechten? Halt Herr ein den
 „Kampff und Streit; Ich bin mehr denn du bereit;
 „Dir den Sieg ganz hinzugeben; Schlage nicht
 „Herr! laß mich leben, Ich will gleichwohl all
 „für ein Gern dein Überwundner seyn.

37.

„Sprich nur Herr, wie dir's gefällt, Wie der
 „Spruch von dir gestellet: Ich nehm alls vor rich-
 „tig an, Ich will dulden was ich kan. Woltest du
 „mich ganz vernichten? Gleichwohl will ich dich
 „nicht richten: Teuffels-Reich und Höllen-Dvaal
 „Ich verdien es allzumahl.

38.

„Aber! solte das vermehren Deine Macht und
 „deine Ehren? Ich bin nur ein dürres Blat, Das
 „ganz keine Kräfte hat? Willst du mit dem Rohr-
 „Stab kämpffen? Willst du einen Schatten
 „dämpffen? Das wär für dich gar zu schlecht; Laß
 „nur ab, ich geb dir Recht.

39.

„Was wird man wohl von dir sagen? So du
 „mich zur Höll wirst jagen? Das vermagst du.
 „Golls so seyn? Wie du wilt; Ich geb mich drein.
 „Nimmer will ich unrecht schelten, Was ich etwa
 „möcht entgelten; Kommts von dir? Ich nehm es
 „an; Denck, was nicht die Liebe kan?

40.

„Doch, eh du das Urtheil fallest, Und mich zur
 „Verdamniß stellest, Hör ein Wörtlein mir noch
 „zu: Hab so lang, mein Richter! Ruh, Wenn du
 „mich

wenn man zur Beichte gehen wil. 453

mich gefangen sehest In die Höll, und mich verles-
hest, Wenn du mich nicht mehr wollt sehn, Und
mich heissest abwärts gehn.

41.

Wenn ich in der Höll muß schwitzen, Unter tau-
send Teuffeln sitzen, Wird auch damit deine
Schuld Dir bezahlt? o grosse Huld! Zwar ich
müßte das wohl leiden, Woltest du dich von mir
scheiden, Aber was vor sonder Ehr Hättest du da-
von, mein HERR!

42.

Wilst du aber nichts schencken? Wollst du
HERR! daran gedencken, Daß dein Sohn bezah-
len kan, Sprich ihn Vater darum an! Er wird
vor mich richtig machen, Und abtragen meine Sa-
chen, Alsdenn wird kein Schade dir Zugefügt
HERR! von mir.

43.

Wilst du dich hiemit begnügen? Wird ich
dennoch nicht erliegen; Nimmst du an von seiner
Hand Das versprochne Lösungs-Pfand? Denn
will ich dich doppelt preisen, Und auf tausend Art
und Weisen Rühmen deine Freundlichkeit, Hier
und dort in jener Zeit.

44.

Solls denn also seyn vertragen? Warum sollt
ich weiter zagen? Soll denn nicht dein Angesicht
Wieder seyn zu dir gericht? Soll ich ferner alle
Morgen Und am Abend ängstlich sorgen? Sprichst
du nicht ein freundliches Wort Zu mir, HERR
mein werther Hort?

F f 3

45. Süß

45.

Süßer JEſu, mein Vertrauen, Komm doch, meine Angst zu ſchauen! Denck an deine Noth und Pein, Da du Sünder muſteſt ſeyn, Da der Kelch, des Grimmes Becher, Von dem Vater, meinem Rächer, Dir ſo voll ward eingeſchenckt, Und dein mütter Geiſt gefränckt.

46.

Oder haſt du ſchon vergeſſen, Wie man dir ſo voll gemieſſen Deinen Jammer, denckſt du noch An dein bitteres ſchweres Joch? Da du unter tauſend Laſten Nirgendſwo vermochteſt raſten; Frag den Delberg? Er wird dir Annoch halten alles für.

47.

Denck doch an dein blutigschweiß! An der Jünger Schlaffen ſitzen; Und wie du auff Würmlein Art, Dich ſo kläglich haſt gebahrt: Da du mitten unter Feinden, Mitten unter allen Freunden, Gleichwohl weder Hülf noch Rath Hatteſt weder früh noch ſpat.

48.

Da du mit der ſchnöden Erden Selbſt ein Kämpfer muſteſt werden; Und ſie dir gleich hart geplagt, Dennoch ihren Dienſt verſagt. Da der Tod auch mit dir range, Da dir ward ſo angst und bange; Dencke, wie dir da zu Muth, In dem Sand-gemengten Blut.

49.

Denck ans Creuz und an das Leiden, Da ſich Leib und Seel muſt ſcheiden! Da du rieffeſt angſtig

wenn man zur Beichte gehen wil. 455

Wiglich: Ach mein GOTT! wie läst du mich!
Warum hast du mich verlassen? Vater, soll dein
Zorn und Hassen Endlich nicht zu Ende seyn? Ist
noch mehr im Becher ein?

50.

Gleiche Speise muß ich essen, Scheint als ha-
be ganz vergessen Mein Gott meiner in der Noth:
Ich bin Erd und Himmels Spott. Denck doch
Jesu meiner Seelen, Wie sie sich so hart muß
quälen; Denck mein Hott, ob ich auch noch Könn'
ertragen solches Joch.

51.

Dencke Herr! in deiner Freuden An mein
kümmerliches Leiden! Dencke an mich armes
Kind, Daß sich bettend für dir findt! Mein Er-
retter, Freund in Nöthen, Soll mich denn auf ein-
mahl tödten Deines Vaters Grimm? Ach nein!
Tritt doch Herr ins Mittel ein.

52.

Sag ihm, theurer Menschen-Retter, Sag ihm
Jesus, mein Erretter, Eine Schuld wird nur ein-
mahl Abgezahlet überall; Hat er dich denn einst
geschlagen, Warum leid ich denn die Plagen
Noch einmal? Mein Hirt, sprich du: Laß dich
Schäfslein haben Ruh.

53.

Zeig ihm Herr! die Zornes-Ruthe Die von
deinem Purpur-Blute Annoch angefärbet ist,
Sage ihm, daß du es bist, Den die Dornen-Cron
zerrissen, Der vor mich hat müssen büßen, Da
das Haupt denn das verricht, Warum schon
man meiner nicht? Ff 4 54. Laß

54.

Laß ihn seine Handschrift lesen, Und den Brief, der sonst gewesen, Daß mit deinem Tod und Pein Alles sollte richtig seyn. Hast du denn das Geld gezählet? Hast du mich vom Tod erwehlet? Will er bloß auf dich, Herr, sehn? Warum läßt er mich nicht gehn?

55.

Sag es ihm, er kans nicht neinen, Dennoch zeigt er sich den Seinen Als rechtfertig, und sein Wort hält er, der getreue Hirt, Nichtes wird er dir versagen, Und denn werden meine Plagen In ein Freuden-Lied verkehrt, Denn werd ich Unwerther werth.

56.

Oder bin ich nicht erwehlet? Bin ich nicht auch gezählet Denen, so des Himmels Cron Seyn soll als ein Gnaden-Lohn? Zwar ich hab es nicht verdienet, Aber du hast mich versühnet, Deinetwegen ist gerecht Dieser arme Sünden-Knecht.

57.

Ehe noch die Welt gegründet, Warest du ja schon entzündet In der heißen Liebes-Brunst, Da mahls hast du deine Gunst Schon bezeuget, der du woltest, Und nach einem Rathschluß soltest Der seyn, in dem ich erwehlt, Kan ich denn seyn abgezählet

58.

Nein, ich halte, und nicht lasse Deinen Eyd, dennoch ich fasse Deine Lieb, und halte fest, Daß du immer mich verläßt: Bist du aller Menschen Orden

wenn man zur Beicht gehen wil. 457

Orden Ein gemeiner Heyland worden? Wer
will mir denn dieses Recht Nehmen, HErr! du
bist gerecht.

59.

Schaff mir Friede bey dem Vater, Mein Er-
retter und Berather, Nur ein Wort! so ist's ge-
schehn, So werd ich den Himmel sehn. Als denn
werden meine Schulden Nicht mehr seyn, und
lauter Hulden Zu mir kommen, und mein Licht
Wird denn seyn dein Angesicht.

60.

Aber du HErr! laß mich sterben, Als dein
Knecht, dein Kind und Erben, Leite mich durch dei-
nen Rath Morgens früh und Abends spät, Und
mich also weißlich lehre, Wie ich dich mein Hey-
land ehre; Was ich rede, was ich thu, Gehe nach
dem Himmel zu.

61.

Soll ich aber auch was trincken Von dem
Creuz-Kelch, laß nicht sincken HErr! dein Kind,
und stehe bey, Daß ich fein gedultig sey. Deinet-
wegen will ich tragen Alles Creuz, mein Fleisch
mag sagen, Was es will, denn HErr! mit dir
Ist mein Leiden meine Zier.

62.

Tilge nur die schwere Sünden, Und laß mich
den Trost empfinden, Daß durch dich ich selig
werd. Gute Nacht denn Leib und Erd! Ich will
dulden, und ausdauern Dieser Zeit betrübte
Schauren, Endlich wird mein Sonnenschein
Mich zum Himmel führen ein.

Ff 5

Freu